

**4. Sonntag nach Ostern – Kantate (IV)**

Trebesing, am 15. Mai 2022

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater,  
und dem Herrn Jesus Christus!

*So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten,  
herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld;  
und ertrage einer den andern  
und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern;  
wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!*

*Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.  
Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe,  
regiere in euren Herzen; und seid dankbar.*

*Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen:  
Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit;  
mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern  
singt Gott dankbar in euren Herzen.  
Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken,  
das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.*

Liebe Gemeinde!

Heute werden wir aufgerufen, Gott mit unseren Liedern zu preisen.  
Kantate: Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder!  
Musik macht etwas mit uns. Sie spricht Leib und Seele an.  
Und wer sich freut, beginnt ganz von allein zu singen und zu tanzen.

Und wir haben allen Grund, uns zu freuen!  
Als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte  
werden wir hier angesprochen.

Unser heutiger Predigttext ist einer der Abschnitte,  
die bei Trauungen vorgelesen werden.  
Dort geht es auch um Auserwählte.  
Und es ist nicht schwer zu erraten, an wen die Brautleute dabei denken.

Wer für einen Menschen der oder die Auserwählte ist,  
dem ist das Glück ins Gesicht geschrieben.  
Der strahlt sozusagen mit der Sonne um die Wette.

Ist es nicht schön, zu wissen:  
Ich bin für Gott so wichtig, wie die Braut für den Bräutigam?  
Ich bin sein Auserwählter! Er hat mich erkoren!  
Ich bin ständig in seinen Gedanken.  
Und sooft ER an mich denkt, freut ER sich von ganzem Herzen.

So wichtig bin ich für ihn! Seine ganze Liebe gilt mir!  
Nicht mir allein, aber mir genauso, wie allen anderen.

Denn Gottes Liebe kennt keine Grenzen.  
Er liebt mich und hat mich angenommen, so wie ich bin.  
Mit all meinen Stärken und Schwächen. Und trotz aller meiner Fehler!

Ist das nicht wunderbar? Ja, es ist wunderbar!  
*Darum: Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder!*

Der Vergleich mit einem Hochzeitspaar bringt mich  
auf einen weiteren Gedanken.  
Bei den Traugesprächen ist es manchmal zu bewundern,  
was Verliebte alles bereit sind zu tun, um dem anderen zu gefallen;  
oder einfach, um den anderen zu sehen und Zeit mit ihm zu verbringen.  
Verliebte sind manchmal bereit, die verrücktesten Dinge zu tun!  
Um dem oder der Geliebten eine Freude zu bereiten.

Diese Anfangszeit hat einen besonderen Zauber.  
Hoffentlich behalten sich die beiden die eine oder andere Aufmerksamkeit,  
mit der man den anderen immer wieder überraschen kann!

Wer frisch zum Glauben gekommen ist  
und von Gottes Liebe ganz erfüllt ist, verhält sich oft genauso.  
Er setzt alles daran, viel Zeit mit ihm zu verbringen.  
Er bemüht sich, Gott zu gefallen.  
Und wenn er an ihn denkt, hat er vielleicht sogar Schmetterlinge im Bauch.  
Er ist einfach glücklich, weil sein Leben auf einmal einen Sinn hat.  
Das macht die Entdeckung, geliebt zu werden.

Was kann ich denn tun, um Gott zu gefallen?  
Ich kann mich z.B. von seiner Liebe so berühren lassen,  
dass ich meine Mitmenschen genauso liebe, wie Er mich liebt.

Und die Kennzeichen dafür sind:  
*herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.*

Das muss doch eine schöne Gemeinschaft sein,  
wenn man so miteinander umgeht:  
wenn man einander nicht verurteilt,  
wenn man herzlich und freundlich zueinander ist,  
wenn der eine sich dem andern in Demut unterordnet.  
Wenn man die Fehler anderer mit Sanftmut und Geduld erträgt.

Kann es so eine ungetrübte, herzliche Gemeinschaft unter Menschen geben?  
Je größer die Gemeinschaft wird, desto schwieriger ist es.  
Wenn wir ehrlich sind –  
eine ideale, konfliktfreie Gemeinschaft gibt es nicht!

Nicht einmal unter Christen!  
Sonst müsste Paulus uns hier nicht dazu aufrufen,  
Erbarmen miteinander zu haben, sanftmütig und geduldig zu sein.

Aber wenn uns das zumindest ansatzweise gelingt,  
sind wir auf dem besten Weg,  
dass sich Freundlichkeit und Frieden unter uns ausbreiten können.

Und das alles wird uns eher gelingen, wenn wir uns vor Augen halten,  
dass wir Gottes Auserwählte und Geliebte sind!

*Und ertrage einer den anderen...*

In der besten Ehe gibt es Situationen, wo einer den anderen ertragen muss.  
Nirgends heißt es, dass alles immer nur Wonne und eitler Sonnenschein ist!

In der Ehe nicht. Und erst recht nicht in der christlichen Gemeinde.  
Es gibt Situationen, die uns nicht leicht fallen.  
Wo man einander aushalten und ertragen muss.  
Wo vielleicht sogar Verletzungen entstehen.

Manchmal muss man auch Entscheidungen treffen,  
mit denen nicht alle einverstanden sind.  
Auch, wenn man nach bestem Wissen und Gewissen vorgeht.  
Nicht alle haben denselben Blickwinkel auf eine Angelegenheit.

Wenn z.B. eine Lehrerin mit den Kindern nicht zurechtkommt,  
steigen sofort die Eltern auf die Barrikaden  
und verlangen vom Direktor oder von der Schulaufsicht,  
dass etwas unternommen wird.  
Wie kann man so jemanden auf die Kinder loslassen?", heißt es da.

Wie schnell bilden wir uns ein Urteil, ohne die Hintergründe zu kennen.  
Manchmal muss man eben unpopuläre Entscheidungen treffen!

Und trotzdem gilt auch immer der Aufruf zum Frieden.  
Und zur Vergebungsbereitschaft.

*Vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern;  
wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!*

Das ist leichter gesagt als getan, wenn einem etwas nahe geht.  
Solche Vergebung ist nur möglich,  
wenn wir von etwas Größerem umhüllt werden,  
das alle Beteiligten umgibt, schützt und verbindet.

*Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.*

Nur der Liebe Gottes ist es möglich,  
Frieden zu schaffen, Menschen nicht zu verurteilen –  
trotz aller sachlichen Entscheidungen, die zu treffen sind.

In diese Liebe sollen wir hineinschlüpfen wie in einen Mantel.  
Sie soll unsere zukünftigen Begegnungen miteinander prägen.

*Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe,  
regiere in euren Herzen; und seid dankbar.*

Auf die Einheit im Geist legt Gott großen Wert.

Wir sind ein Leib –

und wenn ein Glied leidet, dann leidet auch der ganze Leib.

So können wir um diesen Frieden,

den Jesus Christus uns verheißen hat, nur bitten.

Sodass wir uns als Christen niemals auseinander dividieren lassen,

sondern dass wir stets im Geiste verbunden sind – trotz aller Unterschiede!

Die gibt es auch unter Liebenden.

Darum gilt es immer, das Verbindende zu suchen.

Dass wir gemeinsam nach Gottes Willen fragen.

*Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen:*

*Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit;*

*mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern*

*singt Gott dankbar in euren Herzen.*

Denn: Wir sind von Gott auserwählt und geliebt!

Jede und jeder einzelne. Trotz allem! Auch trotz aller Eigenheiten!

Die auszuhalten, dazu braucht es eben:

*Herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.*

Möge Gott uns dabei helfen,

dass diese Früchte, die der Heilige Geist wachsen lässt,

bei uns in reichem Maß vorhanden sind!

Nur so werden wir für Außenstehende anziehend,

wenn wir einander so lieben, wie ER uns liebt!

Amen